

Oesterreich.
 Der König von Preußen ist am 22. Juli im besten Wohlsein in Cassel eingetroffen.

Im Abgeordnetenhaus zu Wien erfolgte am 17. Juli die Budget-Vorlage. Das Erforderniß des Kriegsministeriums beträgt 6 Millionen weniger, beim Finanzministerium beträgt der Münzverlust 370,000 fl.; das Erforderniß ist um 5,400,000 fl. geringer. Zur Rückablösung der Staatsschuld sind 17 Millionen mehr angelegt. Bezüglich der directen Steuern wird ein Gesetz vorgelegt werden. Die Ungleichheit der Steuervertheilung soll beseitigt, doch kaum in dieser Session hierüber berathen werden. Die Zuschläge werden weiter eingehoben. Die Gebühren- und Stempelerhöhung bleibt, doch wird ein Gesetz mit Modificationen eingebracht. Die Aufhebung der Zahlenlotterie wünscht zwar die Regierung, dieselbe ist aber gegenwärtig nicht ausführbar. Der Verkauf aller Staatsgüter wird beabsichtigt, sodas das Staatscigenthum auf die Karste und Montanwerke beschränkt wird. Das Budget für 14 Monate (vom 1. November 1863 bis Ende 1864) weist nach: Ordentliche Ausgaben 511 Millionen, ordentliche Einnahmen 521 Mill., außerordentliche Ausgaben 102 Millionen, davon 55 Millionen zur Tilgung der fundierten schwebenden Staatsschuld. Das Gesamt-Deficit beziffert sich mit 92 Millionen, wovon 43 Millionen durch Steuererhöhungen getilgt werden sollen. Die Deckung der restirenden 49 Millionen soll mit dem Ertragniß neuer Steuern (im Betrage von 16 Mill.) und einer Anleihe von 33 Millionen erfolgen. Für Ungarn ist zu einer großen Hülfeleistung ein Nachtrags-Credit nothwendig.

Die Antwortnote Rußlands ist vom 13. Juli datirt und ladet Oesterreich förmlich ein zu einem Ideen-Austausch über gemeinsame Interessen. Es handelte sich in der polnischen Angelegenheit nur um Details der inneren Verwaltung, also hätten, wie im Jahre 1815, zuerst die drei Theilungsmächte unter sich zu verhandeln. Wegen eines Waffenstillstandes enthält die an Oesterreich gerichtete Note kein Wort.

Die Wiener „Presse“ glaubt zu wissen, daß bereits eine vorläufige Depesche Oesterreichs nach St. Petersburg unterwegs sei, worin die k. k. Regierung ihr Bedauern ausspreche, daß ihre wohlgemeinten Rathschläge so wenig Anklang fanden, und zugleich erklärt, Oesterreich könnte sich nicht bestimmt finden, von dem bisherigen Wege in der Polenfrage abzugehen, daher den russischen Vorschlag einer Conferenz der Theilungsmächte entschieden zurückweise und die bekannten 6 Punkte unverkürzt aufrecht halte. Diese Nachricht zeigt, daß das russische Manöver sehr geschlagen ist.

Schleswig-Holstein.

In der zusammengetretenen schleswig'schen Ständeversammlung in Flensburg verweigerte der k. Commissar die Anerkennung einer Wahl und wollte darüber abstimmen lassen. Die meisten deutschen Abgeordneten legten in Folge dessen ihr Mandat nieder, wodurch die Versammlung beschlußunfähig

geworden ist. — Der Landtags-Commissar hat den zurückgebliebenen Abgeordneten anheilig, daß die Stellvertreter der abgetretenen Abgeordneten zum 30. Juli einberufen seien. Man glaubt jedoch nicht, daß die Ständeversammlung noch beschlußfähig werden wird.

Italien.

Der „österreich. General-Correspondenz“ schreibt man aus Neapel unterm 8. Juli: Neben den lärmenden und blutigen Ereignissen, welche nun seit so langer Zeit die traurige Tageschronik dieses Landes bilden, hat hier in aller Stille, aber mit nicht minderer Energie und Ausdauer noch ein anderes Ereigniß von ungeheurer Bedeutung und Tragweite tiefe Wurzeln zu schlagen angefangen: nämlich das Auftreten und Umsichgreifen des Protestantismus, der nun bereits allenthalben „bedeutliche“ Fortschritte zu machen beginnt. Wer Italien, besonders aber diesen Theil Italiens und die traditionelle durch und durch katholische Gesinnung unserer Bevölkerung kennt, der wird freilich kopfschüttelnd an einer solchen Gestaltung der Dinge zweifeln; aber die Sache selbst bleibt nicht minder wahr und verbürgt. Die Hauptförderer dieser religiösen Bewegung sind hier in Neapel selbst die russische Gräfin Steinbock, welche hierzu eigene Schulen für die ärmere Classe auf eigene Kosten gründete; der Marquis Crest, der an der Spitze einer sogenannten Bibelgesellschaft steht und Bibeln zu Tausenden um einen Spottpreis im ganzen Lande verschleudert; endlich der gewesene Jesuit Cerioni, welcher nach Renegatenart die Sache mit doppeltem Eifer betreibt. Indessen hält die weitaus größere Majorität unserer Bewohner noch immer treu und fest an dem überkommenen katholischen Glauben, ja es steigt unter den gegebenen Verhältnissen der eigene religiöse Eifer.“

Dem Erköinig Franz ließ Kaiser Napoleon den Rath ertheilen, Rom zu verlassen, da seine Nähe Neapel gefährde. Der König wurde blutroth von Zorn und antwortete dem französischen Gesandten: „Sagen Sie Ihrem Herrn, auf seinen Rath hätte ich Neapel und später Gaëta verlassen und wäre jedesmal schlimm gefahren; jetzt werde ich ihm nicht mehr folgen und Rom nicht eher verlassen, bis wir der Papst, der Landes Herr, die Thüre weist.“

Rußland.

Nach der „Breslauer Ztg.“ hat die National-Regierung beschlossen, eine Zwangs-Anleihe von 21 Millionen polnischen Gulden zu machen. — Als Repressalie für die von der russischen Regierung den Gutsbesitzern aufgelegte achtprocentige Steuer hat die National-Regierung verfügt, daß sämtliche im Königreich Polen begüterte russische Unterthanen eine gleiche Steuer an die Cassen der National-Regierung zu bezahlen habe.

Das neue Organ der Warschauer National-Regierung, „Nepodleglos“ (Unabhängigkeit), tritt in Form und Inhalt ganz als große politische Zeitung auf. In der ersten Nummer heißt es: „Tod oder Sieg ist unsere Losung, wir kennen keine andere, wollen keine andere kennen. Mögen die mosko-